

Mitteldeutsches Land

Warln-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Hallesche Neueste Nachrichten - Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

73. Jahrgang Nr. 279 Halle (S.), Dienstag, 28. November 1939

Holifor hinterging die Reichsregierung

Ein englisches Blaubuch enthält Englands Doppelpiel vor Kriegsbeginn / Was Telegramme des ehrenwerten Lords und des englischen Botschafters in Warschau betreffen / Ein englischer Versuch zur Entlastung, der kläglich scheiterte

Berlin, 28. November. Amlich wird verlaufbar: Englands Blaubuch beweist seine Kriegsschuld. England wollte den Krieg. Beweis auf Beweis konnte Deutschland hierfür der Welt schon vor Augen führen. Nichts hat England dem bisher entgegenzusetzen gewußt. Darum mußte es immer wieder zur Lüge und Verdrängung greifen. Das kürzlich herausgekommene englische Blaubuch, mit dem sich die deutsche Presse bereits beschäftigt, erweist sich auch nach genauerer Prüfung als nichts anderes als ein solcher mißlungener Versuch der Entlastung, d. h., als ein neuer, aber schwacher Versuch der Verdrängung der Wahrheit. Tatsächlich ist diese englische Dokumentensammlung für jeden, der sie zu lesen versteht, ein einjäger schlüssiger Beweis für Englands unbedingten Willen zum Krieg.

Im folgenden lassen wir die Dokumente zusammen, aus denen sich das Doppelpiel der britischen Diplomatie zwischen dem 28. und 31. August ergibt:

Die Klüge des Lord Halifax

Der Führer überaus am 25. August dem britischen Botschafter in Berlin, Sir Neville Henderson, eine Erklärung, in der auf die Notwendigkeit, daß das Problem Danzig mit der Korridor alsbald gelöst werden müsse, hingewiesen wurde und die nochmals in größtmöglicher Form ein Friedensschicksalsangebot an England enthielt. Drei Tage später, am 28. August, erließ am Abend der britische Botschafter wiederum dem Führer, um ihm als Antwort auf die deutschen Vorschläge vom 25. August ein Memorandum der britischen Regierung zu überbringen. In diesem Memorandum wurde die Reichsregierung gebeten, sie möge in direkte Verhandlungen mit der polnischen Regierung eintreten. Das englische Memorandum sagte hier wörtlich:

„Seiner Majestät Regierung hat bereits eine definitive Zusicherung von der polnischen Regierung erhalten, daß diese bereit ist, einem solchen Verfahren auszuweichen.“

Im britischen Memorandum wurde hinzugefügt, daß, wenn solche Versicherungen zu einer Vereinbarung führen würden, der Weg für eine bessere und umfassendere Verständigung zwischen Großbritannien und Deutschland offen wäre.“

Auf Grund dieser Aussagen und Hinweise mußte es der Reichsregierung erscheinen, als böte sich für die von ihr gewünschte friedliche Entwicklung in Europa noch eine Möglichkeit, wenn sie sich — trotz des provokatorischen Verhaltens der polnischen Regierung — zu direkten Verhandlungen mit Polen bereitstellte. Es mußte ihr ferner nach dem Text des englischen Memorandums so erscheinen, als ob die Polen bereits ihre Zustimmung zu einem solchen Verfahren gegeben hätten. Insofern erklärte die Reichsregierung am Nachmittag des 28. August, sie sei trotz ihrer feststehenden Verurteilung der Ansichten von direkten Verhandlungen bereit, den englischen Vorschlag anzunehmen und in diese einzutreten. Die Voraussetzung sei, daß eine mit allen Politikern verhandelte polnische Persönlichkeiten durch Vermittlung der britischen Regierung am Mittwoch, dem 30. August, nach Berlin komme. In der Zwischenzeit, d. h. in der Zwischenzeit zwischen dem 28. August und der englischen Regierung eine akzeptable Lösung ausarbeiten, und diese bei Antritt des polnischen Unterhändlers auch der britischen Regierung zur Verfügung stellen.

Aus dem Blaubuch ergibt sich nun, daß die britische Regierung indes an ihrem

eigenen Vorschlag, es sollten sofort Verhandlungen zwischen Berlin und Warschau stattfinden, gar nicht interessiert war. Der Vorschlag war offensichtlich von britischer Seite nur gemacht worden, um Zeit zu gewinnen. Während nämlich England in seinem Memorandum vom 28. August behauptet hatte, die definitive Zusage Polens in der Hand zu haben, war in Wirklichkeit früher mit Polen noch gar nicht verhandelt worden. Halifax hatte lediglich am selben Tage dem britischen Botschafter in Warschau instruiert, er möge dafür sorgen, daß die polnische Regierung eine Zustimmung zu direkten Unterhandlungen mit Deutschland durch englische Vermittlung gebe. Er habe aber gleichzeitig hinzugefügt, die Bereitschaft der polnischen Regierung, in direkte Unterhandlungen mit Deutschland einzutreten, solle natürlich in feiner Weise bedeuten, daß Polen damit auch schon die deutschen Forderungen annehme habe. Das war alles, was von englischer Seite geschähen war, wie sich aus dem Blau-

buch ergibt. Eine Zusage von Seiten Polens lag indes weder am 28. August noch an den beiden folgenden Tagen vor.

Auf Grund dieser Zusage können wir nunmehr feststellen, daß die britische Regierung vom 28. August, die britische Regierung hätte eine definitive Zusicherung der Bereitschaft der polnischen Regierung zu direkten Verhandlungen in der Hand, eine solche Zusage gewesen ist. Die britische Regierung hatte zu diesem Zeitpunkt nichts in der Hand! Sie hatte lediglich an Polen ebenso wie an Deutschland einen Vorschlag gerichtet, dabei aber ihren Vorschlag an Polen zu verknüpfen, daß für die polnische Regierung nicht nur die Möglichkeit bestand, diesen Vorschlag abzulehnen, sondern — wie weiter unten noch belegt wird — sie geradezu eine Aufforderung zur Ablehnung darin erblicken mußte. Somit ist es erwiesen, daß das im Endstadium der Krise wichtigste Memorandum auf einer Fiktion aufgebaut war.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Eine hervorragend tapfere Tat

Der Feind bemundert das Verhalten eines abgeschossenen deutschen Fliegers

Berlin, 28. November. Aus englischen Schilderungen ergibt sich, daß die hervorragende Tapferkeit eines über Frankreich abgeschossenen deutschen Fliegers den Offizieren der britischen Luftwaffe Anerkennung abtrotzte. Das deutsche Flugzeug, so heißt es, sei von drei englischen Hurricane-Maschinen in einen Kampf verwickelt worden, wobei einer seiner Motoren zerstört wurde. Als sich die Notwendigkeit zur sofortigen Landung ergab, sprangen die zwei Kameraden des genannten Fliegers mit Fallschirmen ab. Nur mit einem Motor landete der in der Maschine zurückgebliebene Flieger glücklich. Seine Kampfunfähigkeit vor, legte seine Maschine auf die Seite und stellte sich tot oder zumindest schwerverletzt. Als eine der englischen Maschinen die aus der nächsten Höhe von der Seite aus den Flieger beobachtet hatte, an ihm vorbeifliegen war, begann er plötzlich wie rotend die Maschine von hinten zu beschleichen und konnte sie auch zum Abflug bringen. Erst dann schickte er sich zur Notlandung an.

Die deutschen Zivilgefangenen in Frankreich unwürdig behandelt

Ein Hinweis des „Petit Parisien“

„Petit Parisien“ verweist auf die außerordentlich schwierige Lage, in der sich die in den französischen Konzentrationslagern festgehaltenen deutschen Zivilgefangenen befinden. In der Tat, gerade in dieser Hinsicht befinden sich die deutschen Zivilgefangenen in Frankreich in einer Art und Weise behandelt werden, die mit Menschlichkeit nichts mehr zu tun hat.

„Nach dem Muster Al Capones“

Waspast, 28. November. In den Zeitungen des Westens Forward-Kongress verurteilt der bekannte General Johnson die neuesten britischen Vordachmaßnahmen mit einem amerikanischen Gangsterexemplar nach

dem Muster Al Capones, der bekanntlich Geschäftsmann gegen expressive Maßnahmen des Vor der Auswanderung durch seine eigenen Gangsterbanden aufsuchte. Johnson behauptet, daß man ihm jedweden bitterfeindliche Einstellung vormere, wenn er derartige Dinge schreibe. Tatsächlich ist er nicht bitterfeindlicher als der Rabbiner Wise, aber es werde Zeit, proamerikanisch zu sein.

Britischer Hilfskreuzer vernichtet

Der Seeresbericht von heute

Berlin, 28. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Westen an einzelnen Stellen der Front geringe Schiffs- und Artillerieaktivität. Die Luftwaffe beschränkte sich infolge der Wetterlage auf Ausflüchtigkeiten in Grenzgebiete. Deutsche Seestreitkräfte unter Führung von Viceadmiral Marschall haben beim Passieren der nordatlantischen Gewässer den Seeräuber zwischen Far Der und Gröndland aufgefährt. Hierbei stellten sie in der Nähe von Island den britischen Hilfskreuzer „Rawalpindi“, der nach kurzem Gefecht vernichtet wurde. Es gelang, trotz sofort einsetzender Rettungsmaßnahmen, nur 26 Mann der Besatzung des Hilfskreuzers zu bergen.

Griechenland will einen Teil seiner Handelsflotte an England verkaufen

Bei dem Versuch, für die vielen englischen Schiffsverluste Ersatz zu bekommen, ist England allein in Griechenland auf sich angewiesen. Griechenland will einen großen Teil seiner Handelsflotte aus finanziellen Ermüdungen an England verkaufen.

Ein französischer Fesselballon, der wahrscheinlich zur Flugzeugprobe gehört, ist bei der Hafenseife von Zimuden (Holland) gestürzt.

Es kam anders ...

Von unserem Korrespondenten

DD. Am Sonntagabend ging Neville Chamberlain sömmergebeugt an das Mikrophon des englischen Rundfunks. Er jammerte über die „deutsche Terrorherrschaft zur See“, denn der edle britische Wille, uns zu kodieren und auszufragen, hat sich gegen England selbst gewehrt. Einem bearrt Geheiligten wie Chamberlain kann man daher schon einige Schmerzschreie zugute halten. Sein Vorgänger im Amt, Baldwin, hat denn auch tüchtig darüber geklagt, daß Deutschland zu große Erfolge erzielte, und als greiser Clown der Weltgeschichte darüber gemauert, daß Deutschlands „Wirriter“ das Reiten auf Dampfschiffen unmöglich mache. Denn wir seien die modernen Piraten, die England schon vor zweihundertfünfzig Jahren bekämpft habe, woraus zu entnehmen ist, daß Eberhard Baldwin entweder die britische Geschichte längst vergessen hat, die auf Piraterie aufgebaut ist, oder daß Englands Wille seiner Geist verwirren. Jedenfalls ist eines Tatsache, und Chamberlain mußte das durchs Radio: Bis hier ist der Krieg sehr viel anders verlaufen, als wir es erwartet hatten.“

Es kam also ganz anders, als die Kriegsheker um Chamberlain es sich vorgestellt hatten. Die deutsche Aktivität in der Luft und zur See hat die gewaltige englische Kriegsflotte in die Mangelzange zurückgelassen und weiß sie auch dort zu finden. Die deutschen Waffen treffen den Feind überall und sie vernichten ihn! Die schwarze Woche, die am Sonnabend zu Ende ging, hat der Briten gezeigt, daß wir nicht raufen, um Vergeltung zu üben. Bis zu den Schottland-Inseln drangen deutsche Flieger, der moderne Kreuzer der Southampton-Klasse, die „Belsham“, wurde torpediert, am Sonnabend erlitten englische Seestreitkräfte vier britische Torpedos, die auf dem Meer durch den Kreuzer der Aurora-Klasse, ferner wurde eine U-Bootflotte erbeutet, und hinaus kommen die Verluste Englands im Handelskrieg. In der letzten Woche sind nach englischen Angaben insgesamt 71240 Tonnen verlor worden, dazu verlor England am Sonntag rund 50000 Tonnen. Die Summierung ist nach schwedischen Meldungen mit Wraats überfällt, die Dampferindustrie sehr gefährlich geworden und der riesigen London nach einer britischen Mitteilung an eine japanische Schiffbrüdergesellschaft für neutrale Schiffe überhaupt gesperrt. Englands Hafen werden seine Personalverträge, alle seine Schiffsoberbindungen mit der Welt, werden nacheinander durchgeschnitten. Die Götterdämmerung der britischen Zinsel hat begonnen.

Dieser Einbruch sitzt tief in den Gemütern der Briten, so ist, die bisher England zur See für unüberwindlich hielt. Sogar in der USA-Presse kommt das leuchtend am Ausdruck. Der alte Fuchs Lloyd George geht, die Nordsee ist werden nachsehbar, die nordischen Länder, die England mit Butter, Speck, Eisenerte, Holz und Fleisch

Kanalverbindung eingestellt

Ottende - Dover ohne Verkehr

Brüssel, 28. November. In Brüssel wurde bekanntgegeben, daß der belgische Kanalverkehr zwischen Ottende und Dover bis auf weiteres eingestellt worden ist. Die Linie Dover - Ottende stellt die Hauptverbindung Englands mit dem Kontinent dar.

Familien-Nachrichten

Am Sonntag, dem 26. November, verschied der im Ruhestand lebende frühere
**Schneider
 Gustav Lehmann**
 der über 25 Jahre bei uns tätig war und dem Betrieb in Treue und Pfllichtsbewußtheit seine Arbeitskraft zur Verfügung stellte.
 Sein Andenken wird von uns allen immer in Ehren gehalten werden.
**Betriebsführer und Gefolgshaft
 H. Hollentamp & Co., Halle.**

Am Sonnabend, dem 25. November 1939, verstarb in Gröbers bei Halle, wohin er sich infolge seiner Krankheit vor kurzem wieder zurückgezogen hatte, der frühere Leiter unseres Elektrizitätswerkes Gröbers und spätere Abteilungsleiter einer unserer Tochtergesellschaften in Berlin-Tempelhof, im Alter von 54 Jahren,
**Herr Oberingenieur
 Wilhelm Zellweger**

Der Entschlafene hat fast 20 Jahre erfolgreiche Arbeit in unseren Unternehmen geleistet. Es war unserem Vorstande und unserer gesamten Gefolgshaft ein geschätzter Mitarbeiter und Freund. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

**H. Goldschmidt H.-S.
 Essen, Ummendorf, Mannheim-Rheinau.**

Optiker Schneider
 jetzt 4 Häuser weiter
Große Ulrichstraße 39
 (bisher 43)
 Lieferant aller Krankenkassen

**Schau Egerländer Spitzen
 Hotel Rotes Roß**
 vom 29. bis 30. November 1939, 9 bis 19 Uhr

Aufforderung zum Umtausch von Aktien der Mansfeld Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb in Eisleben.

Wir beschließen, mit der Mansfeld Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb, deren Kapital sich zum neulich übermittelten Zeitpunkt bereits in unserer Händen befindet, einen Gewinn- und Verlust-Übernahmevertrag abzuschließen. Der auf den 20. Dezember d. J. einzuberufene Hauptversammlung der genannten Gesellschaft wird der Antrag zur Zustimmung zu diesem Vertrage vorlegen.

Zum Zusammenhang damit wollen wir den Mitgliederaktionären der Mansfeld Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb die Möglichkeit geben, ihre Aktien in Aktien unserer Gesellschaft umzutauschen. Zu diesem Zweck soll in der demnächst stattfindenden Hauptversammlung unserer Gesellschaft die Erlösung des Grundkapitals um 8.000.000,- RM, neue Stammaktien mit Gewinnberechtigung ab 1. Juli 1939 begeben werden. Die hierfür erforderliche Genehmigung des Aufsichtsrates/Ministerrats liegt bereits vor. In der gleichen Hauptversammlung soll über die Erlösung des Geschäftsjahres auf das Rechnungsjahr unter Bildung eines Stammgeschäftsjahres vom 1. Juli 1939 bis Dezember 1939 Beschluß gefaßt werden.

Da und da für den Umtausch der Mansfeld-Aktien erforderlichen Aktien unserer Gesellschaft bereits jetzt zur Verfügung stehen bzw. von befreundeter Seite zur Verfügung gestellt werden, fordern wir die Mitgliederaktionäre der Mansfeld Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb hiermit auf, ihre Aktien bei den nachstehenden Umtauschstellen

bis zum 16. Dezember 1939 zum Umtausch einzubringen. Sie erhalten Zug um Zug für je 1000,- RM, Mansfeld-Aktien mit Dividendenchein Nr. 9 ff. je 1000,- RM, bereits an der Börse listierte Goldaktien der Mansfeld Aktiengesellschaft Nr. 4 ff. Ferner wird an die tausuchenden Aktionäre eine Barauszahlung von je 40,- RM für je nom. 1000,- RM Mansfeld-Aktien geleistet, und zwar mit Rücksicht darauf, daß die einzutauschenden Goldaktien erst ab 1. Juli 1939 dividendenberechtigt sind und die nächste Dividende sich nur auf das 6 Monate umlaufende Stammgeschäftsjahr bezieht.

Die ausstehenden Aktien sind mit einem der Nummernliste und geordneten Verzeichnis in bequemer Aufbereitung während der nächsten Geschäftstenden bei einer der nachstehenden Stellen einzubringen:

- Deutsche Bank, Berlin
- Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft, Berlin
- Preussische Bank, Berlin
- und den Niederlassungen dieser Banken in Braunschweig, a. M., Hamburg und Leipzig.
- Wolgastische Deutsche Kredit-Anstalt, Belgard
- Deutscher Geldverleih, Berlin
- Bankhaus Schmidt, Stralburg, Frankfurt a. M.

Der Umtausch und die Zahlung der Barauszahlung erfolgen für den Einzelnen kostenfrei. Soweit die eingereichten Aktienmengen nicht durch 1000 teilbar sind, sind die Umtauschstellen nach Schicksal bereit, für einen Spitzenscheid zu sorgen.

Jeder Aktiendar der obigen Bank wird bei den in Frage kommenden Stellen kontrolliert werden. Die Stellung der Aktien der Mansfeld Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb zurückzunehmen.

Berlin, den 24. November 1939.

**Selbstfahrig Aktiengesellschaft
 Der Vorstand.
 Grotz, Stölze.**

Ihre Vermählung geben bekannt

Stabsarzt Dr. Heinz Rupp
 Irene Rupp geb. Daase
 Halle (Saale), 28. November 1939

Rotwein

von **Adam**
 Gr. Märkerstr. 27

Es-Anzeigen fügen Ihre Wünsche vielen Kaufenden und helfen mit Pfennige.

Nach einem arbeitsreichen Leben starb nach langem Krankenlager unsere liebe Schwieger- und Großmutter, Frau
Ulbertine Kertamm
 geb. Böttcher
 im Alter von 92 Jahren.
 Göttinge, den 27. November 1939
 Die trauernden Hinterbliebenen
**Eulie Kertamm, geb. Bregel
 Ursula Kertamm**

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 30. November, 15 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Bruchleidende

Die Erfahrungen eines 30-jährigen Praxis geübten die praktische Verwirklichung Ihrer Hoffnungen auf ein gutes Bruchband. Auch Sie werden Ihre durch das richtige
Spranzband
 D. R. P.

Ohne Feder — ohne Schenkelriemen. Durch Maßarbeit für jeden Einzelfall — verbunden mit neuesten Verstellmöglichkeiten — bringt dieses bewährte Spezialband nach Ihnen Erlaubnis Überzeugen Sie sich von dieser einträglichen Erlösung am Donnerstag, 29. November, in Halle, Hotel Wellweger (Deilitzschstr. 1) von 10-12 Uhr; in Bitterfeld, Bahnhof-Hotel von 1-2 Uhr; in Deilitzsch, Hotel grüne Linde von 3-4 Uhr.

H. Spranz, Unterkochen/Wüllg.

Kaufgesuche
Weinflaschen
 laut Hoppe, Halle, Schwetckestraße 14
 Fernruf 24187

Güterhaltene Klavierharmontika
 mind. 34 Zellen, 80 Klänge, aber größer als normale Klavier. In 31 50693 an die Ges. d. B. Btg.

Zeit die Saale-Zeituna

Offene Stellen

Kaufm. Lehrling
 von tech. Großhandelsfirma 3. 1. 4. 1940 gesucht. Gründliche Ausbildung wird gewährleistet, gute Schulkenntnisse Bedingung. Vorstellung mit Zeugnissen und selbstgeschriebenen Lebenslauf bei
**Bowelsbrönze,
 Georg Domschein, Martinsberg 11.**

Arbeiter
 stellen noch ein
Cassar & Lorez
 Marsberg-Str. 115.

Zum 1. Dez. 1939 oder 1. Jan. 1940 einen verheirateten
Geldverleiher od. Tegelbühner
 Kurt Winter, Kytha ub. Deilitzsch



Wir suchen zum sofortigen Eintritt tüchtige

**Schlosser,
 Klempner,
 Mechaniker und
 Werkzeugmacher**

Vorzustellen von 8 bis 10 Uhr im Einstellbüro der

Siebel Flugzeugwerke Halle
 K. G.
 Boelckestraße 70.

| | | | |
|--|--|---|---|
| <p>Hausangeleitete Gerüstfähiges Pensionärs Brauereilage sucht für sofortige Aufnahme in Zimmer und Speisier, junges, zuverlässiges, mit u. Gehaltsanfrage einfinden. Wohnung, S. S. D. 1111.</p> <p>Mädel Suche zu sofort zu meiner Unternehmung für landwirtschaftl. Hausarbeit nettes, arbeitstüchtiges jg. Mädel, am liebsten Bauerntochter od. Pflegerin, m. m. Familienoberhaupt, gepflegt, modern Hausarbeit, Zentralheizg. C. Kuntze-Schumann-Oberhausen über 618-17.</p> | <p>Haus- sowie Zimmermädchen 1. Saison gesucht. Hotel Lammhauer Str. Mühlentorberg im Park.</p> <p>Tüchtiges Hausmädchen a. 1. 12. ab 15. 12. gesucht, nur im Haus, 10-12 Jahre, vorhanden Frau Marie Wolf, Händel, Suhl, Köstenerberg-Str. 11.</p> <p>Mädchen Suche für sofort ab 15. Dezember ein junges, ehrliches, intelligentes, fleißiges, modern Hausarbeit, Zentralheizg. C. Kuntze-Schumann-Oberhausen über 618-17.</p> | <p>Junges Mädchen f. Haushalt wegen Erkrankung des Vaters sofort ab 1. Dez. gesucht. Stütze vorhanden. Näheres und Eintrittsbedingungen an Frau Hoffmann, Mühlentorberg i. ZB., St. Allee 9, Fernruf 556.</p> <p>Tiermarkt für sofort oder spätr. gesucht. Angebote an Frau Hoffmann, Mühlentorberg i. ZB., St. Allee 9, Fernruf 556.</p> | <p>Stellengesuche</p> <p>Berufungsangeleitete 40 Jahre, firm u. fleißig, in der Buch- u. Kassenverwaltung, suchend, seit 1. Jan. 1940 Stellung. Eintritt erst. früber. Angebote u. 21 808 an die Geschäftsstelle b. B. Btg.</p> <p>Herrrentner sucht Stellung a. 4. Dez., wo Recht u. Kapital u. Gew. Angebote unter 31 279 an die Ges. d. B. Btg.</p> <p>Unterricht Fremdsprachenschule Heinrichstraße 17</p> |
|--|--|---|---|

Zieh Dich warm an!

Unsere Auswahl und Preiswürdigkeit machen es leicht wärmende Wäsche u. Kleidung für das Winterhalbjahr anzuschaffen!

MARKTPLATZ

Damenwäsche

Damen-Schlüpfer
 Kunstseid. Interlock, innen gewischt, vorzüglich in Größe 42-48 . . . Größe 44 = Stck. **1.54**

Damen-Garnituren
 Zellwolle, Fantasie gestrickt, kräftige Qualität, Hand- und Schlüpfer zusammen in Größe 44 **3.05**

Damen-Bettjacken a. molligem Winterstoff, reich m. Schuurenverzierung Stck. **3.55**

Damen-Nachthemden
 mit langem Arm, einfarbig Flanell mit gebüxtem Besatz Stck. **5.30**

Trikotagen

Damen-Schlüpfer
 Kunstseiden-Decke, warm gefüttert, Größe 44 Stck. **1.80**

Damen-PrinzeBröcke
 Kunstseiden-Decke, warm gefüttert, Größe 44 Stck. **2.95**

Herren-Normalhosen
 wollgemischt, mit Oberschl. Größe 5 Stck. **2.05**

Herren-Normalhemden
 wollgemischt, mit Doppelbrust, Gr. 5 = Stck. **3.25**

Strickwaren

Damen-Westen
 mit Kragen, kurze Form, versalzgestrickt, in marine, rot und grün Stck. **5.70**

Damen-Pullover
 mit Kragen und Gürtel, einfarbig mit bunten Querstreifen Stck. **7.90**

Herran-Pullover mit Kragen und Reißverschluss, buntes Jacquardmuster, Stck. **8.35**

Herran-Westen
 Wolle, dunkel meliert, ohne Kragen mit 2 Taschen vorzüglich Größe 6-9, Gr. 7 = Stck. **10.65**

„Ueberfüttert“ mit wollenen Pulswärmern

Liebesgabenfunden im Weltkrieg und heute / Das 1000 Gramm-Päckchen

Welcher Frontsoldat von 1914 erinnert sich nicht der Berge von Liebesgaben, die ihm in der ersten Kriegeszeit überfüttert wurden? Schon auf dem Truppentransport der ersten Mobilmachungsstadien wurden die Feldgrauen mit Schuhen usw. aller Art förmlich überfüttert. Das führte dazu, daß oft Kleinfunden von belegten Bröden, Schokolade usw. verarbeiteten. Das gleiche Bild wiederholte sich bei den Sendungen mit wärmenden Säcken. Da erhielt z. B. ein Regiment eine wahre Flut von Wollkästen, Pulswärmern und anderen Winter Sachen, während andere Truppenteile völlig leer ausgingen. Der Grund lag in einer ungeordneten Organisation der Liebesgabenfunden. Die Anweisung war, im Anfangen geschickte, eine Verköpfung notwendigster Lebensmittel und Gebrauchsgüter, die nachher doppelt und dreifach fehlten.

Eine vorausschauende Planung ist das doch schon wohlgekommen, aber schlecht durchgeführte Maßnahmen nicht wiederholen lassen. Daher kommt der wohlwollende Verband von Liebesgaben an die Front in diesem Beding nicht in Frage. Die Wehrmacht ist jetzt dafür, daß alle Soldaten mit Verköpfung und warmer Bekleidung gleichmäßig gut versorgt werden. Darüber hinaus können natürlich einzelne Familien ihren im Felder lebenden Angehörigen bestimmte Sendungen zukommen lassen, wie z. B. jetzt nach Eintritt der kalten Jahreszeit zusätzliche wollene Sachen, Unterwäsche und dergl. Die Post hat unter Berücksichtigung dieser Notwendigkeit ab 1. November für die Feldpostpakete das neue Gewicht von 1000 Gramm ausgesetzt und das Porto hierfür auf den geringeren Betrag von 20 Pfg. festgesetzt. Es ist davon gewarnt, Sendungen für Angehörige im Felde auf anderem Wege als etwa durch die Feldpost abzugeben, insbesondere durch nicht autorisierte Ueberbringer, die sich anbieten.

Die oft auf gemeinten Bekleidungen, Liebesgabenlieferungen für unbekannte Feldgrauen oder für Soldaten ohne Angehörige zu veranlassen, sind wenig geeignet, an einer gerechten Verteilung der Gaben zu führen. Auch sind Spenden oder Sammlungen unerwünscht, die für Angehörige eines bestimmten Gaus, einer Waffengattung, eines Truppenteils, eines bestimmten Zentes oder dergl. bestimmt sind.

Der ungenannten Angehörigen unserer Wehrmacht eine Spende aufkommen lassen will, stelle seine Gaben den Dienstlichen des Kriegspostamts oder des Deutschen Roten Kreuzes zur Verfügung. Diese Stellen sorgen für Weiterleitung an die entsprechenden Sammelstellen für freiwillige Liebesgaben bei den Wehrreisefunktionären und Marinekontingentskommandos, so daß eine gerechte und gleichmäßige Verteilung an alle der Wehrmachtsteile sichergestellt ist.

„Grabstätte des großen Vollendeten“

Ueber Konfuzius' Lehre in China und den Konfuzianismus sprach Dr. A. Grimm im Rahmen der vom Amt für Vortragswesen veranstalteten Vortragsreihe. Es war eine Wanderung von Ekinan, der Hauptstadt der alten Universität Schantung, ins Gebirge, über taoistische und buddhistische Berglöcher, zum Taishan, dem heiligsten der fünf heiligen Berge Chinas, dann durch nach Süden, der Geburtsort und Begräbnisstätte des großen Weisen und Lehrers Konfuzius, zum Tempel, in dem seine Persönlichkeit und sein geistiges Werk feierlich verehrt wird, endlich zum Grab, in dem seine Gebeine ruhen.

Wichtigste Stellen die in seinen Bergpredigten trüben den Köstern, in denen unter der Fülle der Worte alle Kritik und blüht. Dann führt der wilde wandernde Geist hinunter zum Taishan. Nicht weniger als fünfzehn Stufen überwinden die weissen Fänge. In die Felskammer eingemeißelt sind die großartigen Ansichten aller der Kaiser, die seit unendlichen Zeiten hinauf wallfahrten, um oben ihre Cyber zu vollziehen, vor dem Geist des Berges, der über seinen Tempel hat. Am bedeutendsten aber ist die Kultstätte Kün. Die große Tempelanlage ist einzig in ihrer Art, denn nirgendwo gibt es sonst auf der Welt ein solches, in dem das Göttliche als solches verehrt wird und als Verkörperung dieses Göttlichen, die Persönlichkeit des Verkünders Konfuzius.

Die Nachkommen des Weisen Kung - Konfuzius ist nur der lateinische Name - leben noch in der 7. Generation und bilden nur 200 Jahre nach des Weisen Tode, eine Sippe von etwa 2000 Menschen. Die Stadt Kün ist eigentlich nur Anfang des

Keine Jahrespriesterermäßigung für Gesellschaftsmitglieder

Im Hinblick auf die erwartete besonders starke Belastung der Reichsbahn an Weihnachts- und Neujahr kann die gemeinnützige Überleitung und geschlossene Unterbringung von Waggons in FD, D und G Gesellschaften nicht zugelassen werden. Die Reichsbahn sieht sich daher veranlaßt, in der Zeit vom 17. Dezember 0 Uhr bis 7. Januar, 24 Uhr, die Jahrespriesterermäßigung für Gesellschaftsmitglieder, für Waggons zu vorzuziehen. Die Waggons sind in FD, D und G Gesellschaften zu verlagern.

Neuregelung des Verkaufes von Altkaffern

Durch eine im Reichsanzeiger vom 20. November erschienene Anordnung hat der Reichskommissar für die Preisbildung die bisherigen Bestimmungen über die Preise für Altkaffern neu geregelt.

Die wichtigste Neuerung ist, daß in Zukunft nicht der Verkauf eines gebrauchten Kraftfahrzeuges vom Verbraucher an den Händler, sondern auf den Verkauf vom Verbraucher an einen anderen Verbraucher dem Schlichtungsausschuss eine Schlichtungstelle der Deutschen Automobil-Zusammenkunft o. m. b. H. unterliegt.

Ehrung eines Sängervereines

Der Männergesangsverein Halle-Neustadt konnte einen ersten Sängerverein erlangen, der über 40 Jahre den besten Liedern gewidmet hat. Es ist Herrmeister i. M. Otto P. r. a. s., der am geistigen Montag im vorigen Oktober seinen 70. Geburtstag feierte. In einer warmen Feierabendstunde der Verein seinen langjährigen Vorständen und seinen Ehrenvorsitzenden. Der Stellvertretende Vorsitzende des Sängervereines an der Saale Otto P. r. a. s. würdigte neben dem Vereinsführer Hermann die Verdienste des Jubilars und überreichte ihm das goldene Ehrenzeichen des Gauvereins-Sängervereines.

Italiener verlassen Heim

Nachdem die Landarbeit ihrem Ende entgegengeht, ist der Zeitpunkt gekommen, an dem die italienischen Landarbeiter zur Heimreise rufen. Am heutigen Dienstag verließ der erste Zug aus dem Saalegebiet die Italiener, die in der Umgegend von Halle eingewandert waren, unsere Stadt.

Wohnungslos herumgetrieben

Die 19jährige Hedwig A., die sich bei weihnachtlichen Besuchen in Halle herumtrieb, wurden unter dem dringenden Verdacht, Fremdenheim zu betreten, in Halle festgehalten. Die 19jährige Hedwig A., die sich bei weihnachtlichen Besuchen in Halle herumtrieb, wurden unter dem dringenden Verdacht, Fremdenheim zu betreten, in Halle festgehalten. Die 19jährige Hedwig A., die sich bei weihnachtlichen Besuchen in Halle herumtrieb, wurden unter dem dringenden Verdacht, Fremdenheim zu betreten, in Halle festgehalten.

Einige andere Frage ist, ob diese allen, von einem fremden Volk entwundenen Menschen etwas bedeuten könnte. Der Vortragende behauptete diese Frage. Der Konfuzianismus ist der Träger uralter Staatslehre und Lebensethik. Wo der Geist des Menschlichen in der Natur verankert ist, tritt das Menschliche ein. Ein Beispiel ist für uns die Gestalt Weisheit, dessen Altersweisheit gerade der Menschlichen so nahe verwandt ist.

Einige andere Frage ist, ob diese allen, von einem fremden Volk entwundenen Menschen etwas bedeuten könnte. Der Vortragende behauptete diese Frage. Der Konfuzianismus ist der Träger uralter Staatslehre und Lebensethik. Wo der Geist des Menschlichen in der Natur verankert ist, tritt das Menschliche ein. Ein Beispiel ist für uns die Gestalt Weisheit, dessen Altersweisheit gerade der Menschlichen so nahe verwandt ist.



Die Lüge

in die Lüge

in Briefen hinterlassen hatte, war kein Geld gewesen. Bestimmt nicht. Gelder gab es kaum. Und wenn, so hinterließen sie entweder faul oder jedenfalls andeckerte Spuren.

Briefe gab zur Tür. Dreiviertel. Dreiviertel neun. Wunderrück war im allgemeinen pünktlich. Lieben alle noch frage fünfzehn Minuten. Einmal oder zweimal, um mich zu werden und andererseits sich letzte Gewißheit zu verschaffen.

Briefe gab die oberste Rechnung sorgsam ab und legte sie zur Seite. Jetzt nur kein Verlust. Gewisse waren dazu, erhalten zu bleiben. Er sprach mir, wie ich die Fenster und Gänge zum Schreibtisch zurück.

Geld lag nicht im Geldschrank. Diese Bezeichnung führte er in diesem Falle an. In ihm wurden Geldschätze aufbewahrt, nicht weiter. Das sah ich auch an begleichenen Rechnungen in ihm. Jedem drei Tage vor den offiziellen Zahlungs- und letzten der Vereinigten Kaufmannsbetriebe A. G. ...

Hier bei Brief fand die dritte und letzte Kontrolle der Rechnungen statt, seit es zu neuen Forderungen gekommen war, die der Firma einer Schaden von bisher hundertgehtausend Mark zugeführt hatten. Briefs Aufgabe war es seitdem, hier die Generalkontrolle vorzunehmen.

Die Rechnungen im Briefen waren getrennt von ihm für richtig befunden und mit feinem Stempel versehen worden. Sam nicht die er Würdigung von der Abteilung „Kasse“ um sie abzuholen. Die Klassenabteilung ihrerseits bereitete an Hand dieser Rechnungen die Auszahlungen vor. Das war der Gang.

Und nun los Brief am Schreibtisch und ging mit Regieren Händen die Rechnungen durch. Sie er zur Würdigung bereit gemacht hatte. Rangam glitten sie durch seine Finger - Rechnungen der Firma Springer und Sinsmann, Erbschapparate, Schallplatten, Schulpaternoster, Rechnungs- betrag 8400 - Mark - Ludwig Reiser, Lebensmittel, Rechnungsbetrag 1023 - Mark - Günster & Co., Kautschuffe, Kotsmatten, Gartenmöbelbesätze, Rechnungsbetrag 980 - Mark - Lab & Lab, Patent, Garten, Mähdreschinen, Eggen, Senen,

Eigeln. Briapparate, Rechnungsbetrag 8705 - Mark.

In Ordnung - alles in Ordnung - Aber warum war jemand am Geldschrank gewesen - ausgerechnet am Briefen? Hatte Steiger eine heimliche Sonderkontrolle vorgenommen? Nicht ausgeschlossen, aber höchst selten. Er dachte daran. Nein, hier mußte etwas anderes vorgegangen sein - Die Minuten verflohen. Briefe sich einen leisen Schrei aus. Was war das?

Die Rechnung da - ein Stimmheftergutmodul - die war doch gestern nicht dabei gewesen?

Aber sie trug doch sein Einmal! Klar, da war es - nicht zu übersehen - in seiner eigenen Hand an den Rand gedrückt!

Von keiner eigenen Hand? Briefe durchsichtiger Schauer. Nie im Leben hatte er diese Rechnung in der Hand gehabt. Wie im Leben! Geht hätte man sie nicht anders erhalten, allerdings, ungelesen. Aber trotzdem gefast!

Er hatte die Firma an, die im Kopf der Rechnung eingedruckt war: Schmitz & Sohn, Berlin SW 68, Friedrichstraße 294. Die Rechnung war gefast, gefast, gefast und ununterschiedlich in Rechnungsbetrage von 18 288 - Mark ...

Zeppide, Bräden, Vettmannungen im Werte von nahezu zwanzigtausend Mark? Ein Fieber packte ihn. Wer hatte diese Rechnung unter die Hand genommen, als letztes Kontrollinstanz genehmigten, anderen unterschrieben?

Wer? Doch nur jemand, der im Frühen hinstete - der die Firma zum viertenmal, diesmal auf eine ganz raffinierte Weise, hineingelegt wollte. Die Zeppide, Bräden, Vettmannungen waren hauptsächlich niemals geliefert worden, etikettierten teilweise überhand nicht. Und die Firma vielleicht ebensolange.

Aber nun wie plötzlich das fiedrige Schwundgefühl, und an seine Stelle trat eine eigige Entschlossenheit. Briefe nahm die Rechnung, faltet sie sorgfältig aufzukommen und wollte sie schon zu sich nehmen, als er merkte, daß die Rechnung unheimlich und ungetrennt nachdrückte.

„Natürlich!“ murmelte er, „natürlich!“ Er entfaltet die Rechnung wieder, schrieb in feinerer Hand Namen und Anschrift sowie den Betrag ab, glättete sie und ließ sie in den Stapel der übrigen Rechnungen zurück.

Daß er fertige er blühsnell eine kleine Tüte aus Zeitungspapier an, und hier hinein glitt, was er auf der obersten Rechnung entdeckt hatte. Die Tüte reichte er zu sich. Er sah, daß es ein Brief war. Er öffnete Briefe besetzte seine Seite.

In Ordnung, dachte er, und sein Gesicht verzog sich grimmig. Alles in Ordnung. Dann nahm er den Briefen vor und legte ihn in den Briefen zurück.

Der Herr konnte nicht los, aber sein Mienebild verriet nichts von dem Aufbruch, der in ihm tobte. Morgen ging er in Urlaub, zwei Tage später war Zahlung, er hätte nichts von der Rechnung gewußt, die an diesem Tage honoriert wurde.

Der Herr konnte nicht los, aber sein Mienebild verriet nichts von dem Aufbruch, der in ihm tobte. Morgen ging er in Urlaub, zwei Tage später war Zahlung, er hätte nichts von der Rechnung gewußt, die an diesem Tage honoriert wurde.

Der Herr konnte nicht los, aber sein Mienebild verriet nichts von dem Aufbruch, der in ihm tobte. Morgen ging er in Urlaub, zwei Tage später war Zahlung, er hätte nichts von der Rechnung gewußt, die an diesem Tage honoriert wurde.

Der Herr konnte nicht los, aber sein Mienebild verriet nichts von dem Aufbruch, der in ihm tobte. Morgen ging er in Urlaub, zwei Tage später war Zahlung, er hätte nichts von der Rechnung gewußt, die an diesem Tage honoriert wurde.

Der Herr konnte nicht los, aber sein Mienebild verriet nichts von dem Aufbruch, der in ihm tobte. Morgen ging er in Urlaub, zwei Tage später war Zahlung, er hätte nichts von der Rechnung gewußt, die an diesem Tage honoriert wurde.

Der Herr konnte nicht los, aber sein Mienebild verriet nichts von dem Aufbruch, der in ihm tobte. Morgen ging er in Urlaub, zwei Tage später war Zahlung, er hätte nichts von der Rechnung gewußt, die an diesem Tage honoriert wurde.

Der Herr konnte nicht los, aber sein Mienebild verriet nichts von dem Aufbruch, der in ihm tobte. Morgen ging er in Urlaub, zwei Tage später war Zahlung, er hätte nichts von der Rechnung gewußt, die an diesem Tage honoriert wurde.

Der Herr konnte nicht los, aber sein Mienebild verriet nichts von dem Aufbruch, der in ihm tobte. Morgen ging er in Urlaub, zwei Tage später war Zahlung, er hätte nichts von der Rechnung gewußt, die an diesem Tage honoriert wurde.

Die Kunst im Kriege

Eine starke Waffe / Dr. Goebbels und Dr. Ley sprachen gestern bei der Jahresstagung der Reichskulturkammer und „Kraft durch Freude“

Berlin, 27. Nov. Während in den vergangenen Jahren die Jahresstagung der Reichskulturkammer und der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ eines der größten repräsentativen Feste in der Reichshauptstadt gewesen ist, wurde diesmal die Erinnerungseier in einer Form abgehalten, die dem Charakter der Zeit angemessen war. Im Theater des Volkes fanden sich 3000 Soldaten, Arbeiter und Künstler zu einer Kundgebung zusammen, in der Reichsminister Dr. Goebbels, der Präsident der Reichskulturkammer, und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, der Schöpfer der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, zu den Verammelten über die unzerstörbaren Werte von Kunst und Kultur, Freude und Erholung sprachen.

Nach der musikalischen Einleitung sprach zunächst Reichsorganisationsleiter Dr. Ley. „Wenn wir in diesem Jahre“, so führte er u. a. aus, „dem Jahres- und Gründungsstag der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ begehen, so könnte es dem Auserwählten erscheinen, als ob wir dazu kein Recht hätten. Das ist nicht die Kraft durch Freude in der Vergangenheit.“ So werden die Menschen getraut haben.

Gewiß, ich gehe, daß wir im ersten Augenblick selbst tieftraurig waren, unsere Jugend ansehender Arbeit nicht mit aller Energie fortsetzen zu können. Neuen und Wandern, unsere Bahnen nach Italien oder in die Nordsee müssen aufhören und sich abändern werden. Unsere Arbeit in Kunst und Kultur schien anzuheben zu sein. Das Selbstbewußtsein war im ersten Augenblick nie gelähmt. Selbst unter Sportart sah mir immer eine Möglichkeit, seine Arbeiten fortzuführen zu können. Mit einem Wort: Es schien, als ob auf der ganzen Linie „Kraft durch Freude“ im Kriege keine Arbeiten zurückfallen und verloren müßte.

Jedoch sehr bald schon offenbarten sich eine große und gewaltige Aufgaben, die nur über die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ gelöst werden konnten. Es konnte ja auch gar nicht anders sein. Denn alles, was im Frieden richtig ist, muß ja im Kriege erst recht getan werden. Jede Funktion, die heute im Kriege ihr Daseinsrecht nicht beweist und beweisen kann, wird auch im Frieden seinen Platz mehr haben. Wenn also das Wort von der „Kraft durch Freude“ richtig war, so mußte jetzt die Freude beweisen, ob sie den Menschen in der Zeit der höchsten Belastung neue Kraft geben konnte.

Am Westfrühe hörte jede Kulturarbeit auf. Man sah es als einen Angriff auf die Pflicht an, in einer solchen Zeit Freude zu bringen und Freude zu dulden.

Das alles ist nun anders. Wenn die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ unter dem Volke von 1933 bis zum Beginn des Krieges in seiner schwersten Arbeitsbelastung, in dieser Zeit der Spür und der Singabe Kraft gegeben hatte, so muß sie jetzt in der schwersten Belastungsprobe, dem Kriege, dem Volke erst recht Kraft geben können!

Die ersten zehn Kriegswochen haben diese nationalsozialistische Ansicht als richtig erwiesen. Das Volk hat jetzt in Kunst und Kultur, nach Freude und Erholung. Das ist uns absolut verständlich. So schwerer die Belastung, je größer die Anforderungen, um so mehr verlangt der Mensch nach dem Ausgleich. Arbeit und Freude, Opfer und Erholung gehören zusammen. Das deutsche Volk tritt mit vollen Zügen aus dem unerschöpflichen Quell seiner herrlichen Kultur und Kunst. „Kraft durch Freude“ hat noch

nie so viele Veranstaltungskultureller, musikalischer und künstlerischer Art geboten, wie gegenwärtig. Es gibt keine drohenden Kritiken, Kritikerinnen, Künstler und Künstlerinnen mehr. Allen im letzten Monat wurden in sechs Sälen der Reichshauptstadt über 5000 Veranstaltungen aufgegeben und durchgeführt. Selbstverständlich laufen die Arbeiten von „Kraft durch Freude“ auch in den übrigen Gauen verhält weiter. Die Abteilung Reisen und Wandern erhebt im Kriege Sonderaufgaben, z. B.: Die Betreuung der Rückwanderer aus dem Baltikum und aus anderen völkerverfälschten Gebieten.

So bin ich denn überzeugt, daß die nationalsozialistische Idee von der unabdingbaren und unabänderlichen Lebensbejahung — wie sie am deutlichsten in der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ zum Ausdruck kommt — in diesen schweren Tagen dem deutschen Arbeiter und dem deutschen Soldaten Kraft durch Freude bringen und geben wird! Das ist auch der Sinn der heutigen Tagung und der heutigen Feierstunde.

Die Ansprache Dr. Goebbels

Unter zunehmendem Beifall betonte Reichsminister Dr. Goebbels u. a., daß die kulturelle Tätigkeit am deutschen Volk, insbesondere an der deutschen Wehrmacht, eine der wichtigsten Voraussetzungen für Standhaftigkeit und Durchhalten der ganzen Nation in ihrem Schicksalskampf sei. Wenn auch die durch den Krieg neu herausgehobene Erholung als höherer Wert angesehen werden darf, so muß doch liberaler wieder an, daß kleine und übernatürliche in seinem richtigen Wert einzuschätzen und auch darüber zu empfinden.

„In solchen Zeiten nun ist es am so notwendig, daß die Staatsführung eifrig darum bemüht bleibt, hier rechtzeitig für Ausgleich zu sorgen und dem Volke gerade in so schweren Zeiten Entspannung und Erholung zu geben, auf die es heute mehr denn je Anspruch erheben kann. Ohne Optimismus ist kein Krieg zu gewinnen. Er ist genau so wichtig wie die Kanonen und die Gewehre.“

„Trotz des Krieges“, so führte Dr. Goebbels unter hartem Beifall aus, „find wir auf das eifrigste bemüht, das künstlerische und kulturelle Leben unseres Volkes nicht nur im alten Umfang aufrechtzuerhalten, sondern nach allen Seiten und Möglichkeiten hin zu erweitern. Mehr denn je muß die Kunst als Erzieherin der Menschenseele bewahren. Vor allem unsere Soldaten, die nicht gedeckt sein sollten von einer Heimat, die in Trübsinn und Melancholie versinkt, verlangen das. Es ist uns ein großes Anliegen, daß als der deutsche Rundfunk an die Wehrmacht die Frage richtet, welche Kunst sie hören wollten, aus ihren Reihen einhimmlich der Ruf nach optimistischer Lebensbejahung, nach mehr und herzerhebender Musik gekommen ist.“

Reichsminister Dr. Goebbels betonte, daß in diesem Sinne auch die kulturelle Arbeit bei der Wehrmacht ausgerichtet worden sei. „Die deutschen Künstler“, so er weiter unter dem begeisterten Beifall seiner Zuhörer aus, „haben es für ihre erste und wichtigste Aufgabe angesehen, unseren Soldaten Unterhaltung zu bringen.“ In dieser Stunde nun appellieren wir von dieser Kundgebung der Soldaten, Arbeiter und Kulturschaffenden aus an die deutsche Volksgemeinschaft und in ihr besonders an die Wehrmacht, Soldaten, Arbeiter und Künstler haben sich in dieser Nachmittagsstunde im Theater des Volkes versammelt, und sie sind mit der ganzen Nation bis zum letzten Punkt und bis zur letzten Einzahl vorgezeichneten Kompanie im Fleiß durch die Aetherwellen verbunden. Sie wenden sich an das ganze deutsche Volk. Sie wollen durch diese Kundgebung, die in der Zeit des Krieges eine erhöhte Bedeutung hat, vor aller Welt betonen, daß die Kunst kein Zeitvertreib für den Frieden, sondern auch eine starke geistige Waffe für den Krieg ist.“

„In diesem Sinne“, so schloß der Minister, „sind hier Soldaten, Arbeiter und Künstler zusammengekommen. Sie verbinden sich im Glauben an den Führer, im Vertrauen auf unser Volk und Reich und auf unsere große nationale Zukunft. Ein Volk sind wir, ein Weltvolk wollen wir werden!“



Fernauflärer nach England
Oben: Fernauflärer beim Start zum Flug nach England. Unten: Die Bomben, die der Fernauflärer nach England mitnimmt, werden auf Spezialwagen herangebracht und am Flugzeug befestigt.

Emigrantenepit

Wir lesen im „Popolo d'Italia“ folgenden erheiternden Bericht: „Der deutsche Emigrantenkämmerling in London hat jetzt gegen die Ermüdung erhalten, eine Emigrantenliste zu veröffentlichen, in der Dinge zu lesen sind, die zu erfahren den verantwortlichen Verantwortlichen vermutlich nicht unangenehm sein dürften; so z. B., „das man Silber beteiligen muß“, um Deutschland eine „demokratische Regierung“ zu geben, die natürlich von den nach England geflüchteten „Deutschen“ gestellt werden muß. Ein „deutscher Nationalausschuß“ ist ebenfalls gegründet worden, an dessen Spitze folgende würdige Namen erscheinen: der Expräsident des Reichspräsidenten, Hans Brüggemann, Otto Straßer, der ehemalige SPD-Vorsitzende W. G. Schmidt, der ehemalige Reichsminister Dr. Brüggemann, der frühere Minister des Reichspräsidenten, Treviranus, und Dr. Brüggemann selbst.“ Der seriösen italienischen Zeitung ist es nicht zu verdenken, wenn sie darüber ihre Glocken läßt. Die Aufzeichnung dieser bei uns in den Dingen Behörlicher unter sonstigen englischen Professorat wirkt auch so komisch. In Gesellschaft des Regens, von Beneß, Regain und des finnischen polnischen Ministerpräsidenten Sikorski, der in Frankreich sogar ein eigenes politisches „Exterritorium“ von zwei Quadratkilometer Größe besitzt und künstlich beim King dinerte, wird den Herren hoffentlich die Witschichte bis zur „Machtübernahme“ in Deutschland nicht an lang werden. Sie merken ja von selbst nicht, daß ihr politisches Bedürfnis schon hinter ihnen liegt. Ein homerisches Gelächter gebührt immerhin diesem Epit, und er soll es haben. —ck.

Mr. Best war schon während des Weltkriegs beim Secret Service

Wie das „Daily Mail“ „Hinterposten“ meldet, hat sich der Secret-Service-Beamte Mr. Best vor einer Reihe von Jahren in Zusammenhang mit dem Secret-Service betätigt, so er unter dem bezeichneten Beifall seiner Zuhörer aus, „haben es für ihre erste und wichtigste Aufgabe angesehen, unseren Soldaten Unterhaltung zu bringen.“ In dieser Stunde nun appellieren wir von dieser Kundgebung der Soldaten, Arbeiter und Kulturschaffenden aus an die deutsche Volksgemeinschaft und in ihr besonders an die Wehrmacht, Soldaten, Arbeiter und Künstler haben sich in dieser Nachmittagsstunde im Theater des Volkes versammelt, und sie sind mit der ganzen Nation bis zum letzten Punkt und bis zur letzten Einzahl vorgezeichneten Kompanie im Fleiß durch die Aetherwellen verbunden. Sie wenden sich an das ganze deutsche Volk. Sie wollen durch diese Kundgebung, die in der Zeit des Krieges eine erhöhte Bedeutung hat, vor aller Welt betonen, daß die Kunst kein Zeitvertreib für den Frieden, sondern auch eine starke geistige Waffe für den Krieg ist.“

Nach Frau protestiert in London

Gegen die geplante Exportblockade
Teheran, 28. November. Die iranische Regierung erob in England Vorstellungen wegen des englischen Beschlusses, die deutschen Exportwaren zu beschlagnahmen.

284 Tote auf dem „Kawalpindi“

Der gesunkene englische Hilfskreuzer
London, 28. November. Bei der Vernehmung des 16 697 Tonnen großen britischen Hilfskreuzers „Kawalpindi“, über die Verluste, wurden ein Offizier und 16 Matrosen gerettet, während der Rest der Besatzung ertrank. Die Ruine nachträglich beauftragt, bestand die Besatzung des Hilfskreuzers aus 300 Offizieren und Mannschaften.

Nach Frau protestiert in London

Gegen die geplante Exportblockade
Teheran, 28. November. Die iranische Regierung erob in England Vorstellungen wegen des englischen Beschlusses, die deutschen Exportwaren zu beschlagnahmen.

284 Tote auf dem „Kawalpindi“

Der gesunkene englische Hilfskreuzer
London, 28. November. Bei der Vernehmung des 16 697 Tonnen großen britischen Hilfskreuzers „Kawalpindi“, über die Verluste, wurden ein Offizier und 16 Matrosen gerettet, während der Rest der Besatzung ertrank. Die Ruine nachträglich beauftragt, bestand die Besatzung des Hilfskreuzers aus 300 Offizieren und Mannschaften.

Am der Chemiemündung

Holländer auf eine Mine gelassen
Amsterdam, 28. November. Der holländische Dampfer „Paarandam“ lief am Montag früh in der Chemiemündung auf eine Mine. Das 8857 Tonnen große Schiff wurde von der Mannschaft aufgegeben.

Französische Apotheken geschlossen

Wie berichtet wird, hat der „Matin“ vor einiger Zeit über die Unordnung des Wirtschaftens in Frankreich berichtet. Was allem ist interessant zu erfahren, daß die Apotheken teilweise ihre Arzneimittel schließen mußten, weil keine Heilmittel mehr zum Verkauf vorhanden waren und auch keine Post- und Telefonverbindungen zu den Großhändlern herbeigeführt werden konnten. Außerdem seien die Arzneimittel-fabrikanten, wie der „Matin“ schreibt, in tiefem Schlaf.

Generalgouverneur Dr. Franz eröffnete in Warschau feierlich die erste deutsche Volksschule im Bereiche des Generalgouvernements.

Mr. Best war schon während des Weltkriegs beim Secret Service

Wie das „Daily Mail“ „Hinterposten“ meldet, hat sich der Secret-Service-Beamte Mr. Best vor einer Reihe von Jahren in Zusammenhang mit dem Secret-Service betätigt, so er unter dem bezeichneten Beifall seiner Zuhörer aus, „haben es für ihre erste und wichtigste Aufgabe angesehen, unseren Soldaten Unterhaltung zu bringen.“ In dieser Stunde nun appellieren wir von dieser Kundgebung der Soldaten, Arbeiter und Kulturschaffenden aus an die deutsche Volksgemeinschaft und in ihr besonders an die Wehrmacht, Soldaten, Arbeiter und Künstler haben sich in dieser Nachmittagsstunde im Theater des Volkes versammelt, und sie sind mit der ganzen Nation bis zum letzten Punkt und bis zur letzten Einzahl vorgezeichneten Kompanie im Fleiß durch die Aetherwellen verbunden. Sie wenden sich an das ganze deutsche Volk. Sie wollen durch diese Kundgebung, die in der Zeit des Krieges eine erhöhte Bedeutung hat, vor aller Welt betonen, daß die Kunst kein Zeitvertreib für den Frieden, sondern auch eine starke geistige Waffe für den Krieg ist.“

Scharie USA-Erklärung gegen Japan

„Beziehungen werden immer schlechter“
Washington, 28. November. Der Vorsitzende des Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Pittman, kündigte an, daß er in der nächsten Kongresssitzung eine Vorlage einbringen werde, die Roosevelt erwidern soll, gegen Japan ein zu führen. Er ist für alle Handelswaren zu verbieten. Pittman erklärte seinen Antrag dahin, die Vereinigten Staaten hätten keinen Grund, die Danksagung friedlicher Beziehungen zu Japan auch nur zu verweigern; die Beziehungen zwischen beiden Ländern verschlechterten sich ständig.

Emigranten-Epilog in der Schweiz verurteilt

Bern, 28. November. Ein in Paris wohnender Emigrant wurde vom Bezirksgericht Zürich wegen vorliegenden militärischen Dienstes in sechs Monaten Gefängnis und lebenslänglicher Landesverweisung verurteilt.

Unsere Fernauflärer



Eine Maschine vom Typ Do 17 (Dornier) im Flug (oben) und eine He 111 (Heinkel), die zu den hervorragenden Fernauflärungsflugzeugen der Luftwaffe über England bis hinauf zu den Shetland-Inseln und über dem französischen Lutraum bis zum Atlantik eingesetzt wurden. Weibild (K.)